TOP 3.4.6 Internet Governance Forum (IGF): AK Workshop zum Thema „Digitale Nutzerrechte im Kontext kommerzieller Überwachung“

Das IGF: Das Internet Governance Forum Austria (IGF Austria) versteht sich als offene Diskussionsplattform für die Verwaltung, Wirtschaft und Industrie, Zivilgesellschaft und Wissenschaft zu allen relevanten Fragen im Zusammenhang mit der weiteren Entwicklung des Internets und der Digitalisierung. Das Forum orientiert sich am Vorbild des IGF der Vereinten Nationen und hat zurzeit folgende Mitglieder:

- BKA, BMVIT; RTR und Datenschutzbehörde (DSB); AK Wien und WKÖ
- Verband österr. Privatsender, Verband österr. Zeitungen (VÖZ), Verband freier Radios
- Verband der Internetprovider (ISPA), Ö Computergesellschaft, Verband Internetnutzer Ö (VIBE), Ö Institut für angewandte Telekommunikation (ÖIAT), AK Vorrat, Initiative für Netzfreiheit, Bundesjugendvertretung
- Google

Publikumsveranstaltung: Koordiniert vom BKA organisierten die Mitglieder des IGF eine Publikumsveranstaltung an der TU Wien (zw.150-200 TeilnehmerInnen) zum Thema „Was passiert mit unseren Daten“. Die Eröffnungsrede hielt Staatssekretärin Steßl; die Keynote Sarah Spiekermann von der WU Wien („die ethische Maschine“: von der Hoheit des Menschen über die Maschine). Um möglichst vielfältigen Input zur Frage „Was passiert mit unseren Daten“ zu erhalten, beleuchteten 5 Workshops Detailspekte.

Der AK-Workshop: Die AK thematisierte in ihrem Workshop den Datenschutz und die Absicherung der Privatsphäre als wachsende Herausforderung für den Verbraucherschutz. Erwünschte wie unerwünschten Folgen digitaler Trends für KonsumentInnen wurden in drei Vorträgen aufgezeigt (Akademie der Wissenschaften/Walter Peissl, Institut „Cracked Labs“/Wolfie Christl; AK/Daniela Zimmer) und Lösungsansätze mit den TeilnehmerInnen diskutiert.

Unter der Leitung der RTR-GmbH wurde über „Netzneutralität“ diskutiert, mit „werdedigital.at“ über „Digitale Kompetenzen für alle“. Das Forum Datenschutz und Demokratie zeichnete für das Thema „Urheberrecht und Datenschutz“ verantwortlich und der Verband der Internetprovider widmete sich dem „Geschäftsmodell Daten“.

Nach einer Podiumsdiskussion u.a. mit dem Facebook-Kläger Max Schrems wurden die Ergebnisse aus allen Workshops präsentiert, abgestimmt und für einen Bericht für das globale IGF im November 2015 in Brasilien zusammengefasst. Die Positionen des AK-Konsumentenschutzes für das Globale IGF sind:

1. Neue Technologien und Dienstformen dringen tief in den Alltag, das soziale Leben und Freizeitverhalten der Menschen ein. Konsumentenschützer betonen, dass insbesondere Smartphones und mobile Apps ein breites Einfallstor für Datensammler eröffnen, die die Datenspuren und Interessen der NutzerInnen verfolgen. Überdies zeichnen sich bereits neue kritische Trends ab: Mit Sensoren ausgestattete und mit dem Internet verbundene Geräte werden

noch tiefere Einblicke in das Leben der Menschen erlauben. Damit werden der Datenschutz und die Absicherung der Privatsphäre zur wachsenden Herausforderung für den Verbraucherschutz.

2. Konsumentenschützer fordern das Selbstbestimmungsrecht jedes Einzelnen über die Nutzung seiner personenbezogenen Daten und generell mehr Anstrengungen für den Schutz digitaler NutzerInnen. Sie sehen die Gefahr, dass Datenschutz nur für jene besteht, die sich eine kostspielige Rechtsdurchsetzung leisten können oder über besonderes technischen Fachwissens verfügen.
3. Konsumentenschützer fordern mehr Transparenz bei auf Konsumentenprofilen und Algorithmen basierenden kommerziellen Entscheidungen (zB Reihung von Suchmaschinenergebnissen oder dynamische Preisbildungen im Onlinehandel). Sie fordern, dass KonsumentInnen über die (Nicht-)Nutzung von Daten, die für die Vertragserfüllung nicht zwingend nötig sind, autonom entscheiden können.
4. Aus Sicht der Konsumentenschützer muss der Zugang zum Recht leichter werden. Jedermann muss sich bei vermuteten Verstößen kommerzieller Datennutzer an eine Datenschutzstelle wenden können, die möglichst niedrigschwellig Rat erteilt und kostengünstig Rechtsschutz gewährt.